

Open Journal Systems im deutschsprachigen Raum. Ergebnisse der Umfrage OJS-de.net

Sabine Gehrlein, Alexandra Büttner, Stefanie Clormann

Die Software Open Journal Systems (OJS) wird in zunehmenden Maße dazu genutzt, wissenschaftliche Zeitschriften im Open Access zu publizieren. Die 2015 durchgeführte Umfrage, die an die OJS-Akteure im deutschsprachigen Raum adressiert ist, zielt auf die Erfahrungen im Publizieren von E-Journals im Allgemeinen und auf den Umgang mit OJS im Besonderen. Der Artikel gibt einen exemplarischen Überblick über die Ergebnisse der Evaluation.

The software Open Journal Systems (OJS) is increasingly used to publish scholarly journals in Open Access. The online survey, conducted in 2015, addresses OJS users in German speaking regions and aims to conceive the experiences in e-journal publishing in general and the handling of OJS in particular. The article provides an exemplary overview of the results of the evaluation.

Neue Publikationsformen und Geschäftsmodelle prägen die aktuelle Wissenschaftskommunikation. Ein Weg ist die Veröffentlichung von E-Journals abseits der etablierten Verlagsstrukturen. So geben Wissenschaftler¹ im zunehmenden Maße Fachzeitschriften in Eigenregie und nach Richtlinien des Open Access heraus. Sie werden von Infrastruktureinrichtungen, wie etwa universitären Bibliotheken oder Rechenzentren, unterstützt, die als Hostinganbieter für die Journals agieren und den Zeitschriften-Teams beratend zur Seite stehen. Als Publikationssoftware kommt dabei im deutschsprachigen Raum verstärkt Open Journal Systems (OJS) zum Einsatz. Das Open-Source-Programm ermöglicht es, den komplexen Redaktionsprozess einer Online-Zeitschrift übersichtlich abzubilden und die veröffentlichten Journals professionell darzustellen.

Vor diesem Hintergrund wurde das DFG-geförderte Projekt „OJS-de.net – Nachhaltige OJS-Infrastruktur zur elektronischen Publikation wissenschaftlicher Zeitschriften“ initiiert, in dessen Rahmen von Februar bis März 2015 eine Online-Umfrage zu OJS durchgeführt wurde.² Die Evaluation zielt auf die Erfahrungen

im Publizieren von E-Journals im deutschsprachigen Raum allgemein und auf den Umgang mit der Software Open Journal Systems im Besonderen. Die Ergebnisse dienen dazu, die Software gezielt für die Bedarfe der deutschen Publikationslandschaft zu optimieren. Auch sind die Bereiche zu identifizieren, in denen Informations- und Aufklärungsbedarf besteht, um so Strukturen zur nachhaltigen Unterstützung von E-Journal-Publikationen zu entwickeln.

Der vorliegende Artikel gibt einen schlaglichtartigen Überblick über die Umfrage und fasst vornehmlich die Ergebnisse zum Publikationsverhalten im deutschsprachigen Raum zusammen. Die gesamte Umfrage mit sämtlichen Antworten auch auf die zahlreichen technisch orientierten Fragen ist in einer ausführlichen Dokumentation erfasst.³

Die Software Open Journal Systems und das Netzwerk OJS-de.net

Open Journal Systems ist die weltweit bekannteste und meist genutzte Open-Source-Software zur Veröffentlichung von Online-Zeitschriften. Das Programm organisiert sämtliche Schritte der Verwaltung eines E-Journals von der Beitragseinreichung über die Begutachtung bis hin zur Publikation und anschließenden Indexierung. Es wird von dem nordamerikanischen Verbund Public Knowledge Project (PKP) gemeinsam mit zahlreichen internationalen Partnern entwickelt und vorangetrieben.⁴

Das Projekt „OJS-de.net“ ist darauf ausgerichtet, die elektronische Publikation wissenschaftlicher Zeitschriften an deutschsprachigen Hochschulen auf Basis von OJS zu erleichtern, auszubauen und langfristig zu sichern. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und vom

¹ In diesem Dokument wird zur verbesserten Lesbarkeit der männliche Plural verwendet, also „Autoren“ anstatt „Autorinnen und Autoren“. Mit diesen Bezeichnungen sind jedoch beide Geschlechter gemeint.

² OJS-de.net: www.ojs-de.net [12.10.2015].

³ Gehrlein, Sabine/ Büttner, Alexandra/ Clormann, Stefanie: Online-Umfrage zu Open Journal Systems (OJS). Bedarfsanalyse im Rahmen des Projektes „OJS-de.net“, Heidelberg 2015, <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/19299>.

⁴ Public Knowledge Project, Open Journal Systems: <http://pkp.sfu.ca/ojs/> [21.07.2015]; s. dazu auch Gehrlein, Sabine: Bibliothek und Publikationsmanagement von E-Journals, in: b.i.t.online, 17 (2014) S. 225-230. Withanage, Dulip: OJS – Open Journal Systems. Überblick und Funktionalitäten. in: b.i.t.online, 18 (2015) S. 339-342.

Center für Digitale Systeme der Freien Universität Berlin, der Universitätsbibliothek Heidelberg und dem Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum der Universität Konstanz als Partner betrieben. Neben der hier geschilderten Bedarfsanalyse umfasst es die Programmierung von Softwareanpassungen, den Aufbau eines deutschsprachigen OJS-Netzwerks und Unternehmungen zur Steigerung der Sichtbarkeit von OJS-Journals.⁵

Grundlagen und Methode

Die Online-Umfrage erfolgte im Zeitraum von fünf Wochen, von 11. Februar bis 17. März 2015. Der Fokus lag auf Akteuren im Zusammenhang mit OJS-Journals, die an Universitäten und Institutionen im deutschsprachigen Raum publiziert werden.⁶ Analog zu den unterschiedlichen Funktionen, die im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Zeitschrift bestehen, war der Fragebogen an vier Fokusgruppen adressiert:

1. Hostinganbieter, d.h. verantwortliche Personen in Infrastruktureinrichtungen, die OJS-Journals hosten und pflegen, wie z.B. Universitätsbibliotheken oder Rechenzentren.
2. Zeitschriftenbetreiber, d.h. Wissenschaftler, die eine Zeitschrift mit OJS betreiben und als Herausgeber oder Redakteure unmittelbar in den Redaktionsprozess eingebunden sind.
3. Autoren, Gutachter, Beiratsmitglieder und Leser einer OJS-Zeitschrift.
4. Sonstige: hier wurde Teilnehmern die Möglichkeit geboten, nur einen Kommentar zu OJS zu hinterlassen.

Entsprechend der Funktionen der adressierten Fokusgruppen war der Fragebogen unterschiedlich gestaltet und gewichtet. Das wesentliche Interesse lag dabei auf den Fokusgruppen 1 und 2, d.h. Hostinganbietern und Zeitschriftenbetreibern. Unterteilt nach 32 übergeordneten thematischen Bereichen gliederten sich die insgesamt 73 Hauptfragen in 388 Teilfragen, wobei die einzelnen Zielgruppen jeweils nur einen Ausschnitt dieser Fragen zu beantworten hatten.⁷

Es handelte sich um eine quantitative Befragung mit geschlossenen, offenen und halboffenen Fragen, d.h. es gab Multiple-Choice-Fragen, die Möglichkeit, diese zu ergänzen sowie Freitextfelder für ausführlichere Antworten und Anregungen. 46 der Fragen waren Pflichtfragen, die restlichen 27 Fragen bezogen sich vorwiegend auf allgemeine Angaben zur Person oder Freitextantworten. Die geschlossene Umfrage erfolgt über die Software LimeSurvey in einer deutschsprachigen Version ebenso wie in einer englischsprachigen Variante, um der vielfach internationalen Zusammensetzung der Redaktionsteams adäquat zu begegnen.⁸ Sie reflektiert vorangehende Evaluationen zu OJS und wurde in Rücksprache mit PKP und unter Einbeziehung der Expertise vom GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften entwickelt.⁹

Teilnehmer der Umfrage

Über eine systematische Recherche wurden im Vorfeld der Umfrage 810 OJS-Akteure im deutschsprachigen Publikationsbereich ermittelt.¹⁰ Dabei handelte es sich zum Teil um mehrere Mitglieder einer Zeitschriften-Redaktion oder eines Hosting-Teams, zum Teil gab es auch personelle Überschneidungen, d.h. dieselben Redakteure sind in unterschiedlichen Zeitschriften-Teams tätig. Insgesamt haben 285 und damit 35% der eingeladenen Personen an der Umfrage teilgenommen; davon haben 196 und damit 24% der Personen die Umfrage vollständig beantwortet. Das Verhältnis der unterschiedlichen Funktionen innerhalb des OJS-Spektrums verteilt sich wie folgt: 61% der Umfrageteilnehmer sind Zeitschriftenbetreiber, 18% sind Hostinganbieter, 17% sind Autoren, Gutachter, Beiratsmitglieder oder Leser, 4% der Umfrageteilnehmer hinterließen lediglich einen Kommentar (Abb. 1).

OJS-Hosting

Unter den Hostinganbietern der OJS-Software heben sich besonders die Universitätsbibliotheken hervor. Sie stehen mit 51% deutlich an der Spitze der anbietenden Infrastruktureinrichtungen, gefolgt von den Rechenzentren mit lediglich 11%. Gleichzeitig gibt es

⁵ Vgl. <http://www.ojs-de.net/projektbeschreibung>; Wohlrath, Christin: Das Projekt „OJS-de.net“, <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/1748> [Folien] [21.04.2015]; Büttner, Alexandra/ Riesenweber,Christina/ Wohlrath, Christin: E-Journals publizieren mit Open Journal Systems (OJS). Das Netzwerk OJS-de.net, https://www.open-access.net/fileadmin/oat/oat15/slides/OJS_final.pdf [Folien] und https://cast.switch.ch/vod/clips/93f6z16o5/link_box [Aufzeichnung] [08.09.2015].

⁶ D.h. auch internationale Journals mit deutschsprachiger Herausgeberschaft etc.

⁷ Hostinganbieter hatten insgesamt 47 Fragen zu beantworten, Zeitschriftenverwalter 49 Fragen, Gutachter/ Autoren/ Beiratsmitglieder/ Leser hatten 19 Fragen und Teilnehmer, die nur einen Kommentar hinterlassen wollten, hatten insgesamt 4 Fragen zu beantworten.

⁸ LimeSurvey: <https://www.limesurvey.org/en/> [24.08.2015].

⁹ Vgl. Edgar, Brian D./ WILLINSKY, John: A Survey of the Scholarly Journals Using Open Journal Systems. in: *Scholarly and Research Communication*, Bd. 1,2 (2010) S. 1-22. Zu vorausgehenden Evaluation s. insbesondere S. 2-6. <http://src-online.ca/index.php/src/article/view/24> [20.09.2015].

¹⁰ Die Ermittlung der OJS-Akteure durch die drei Projektpartner unter der Federführung von Konstanz begann mit der Auswertung der Liste der OJS-Installationen im PKP-Wiki und wurde ausgeweitet auf die systematische Sichtung der E-Journal-Publikations-Angebote an deutschsprachigen Hochschulen; <http://pkp.sfu.ca/wiki/index.php/OJS-Installationen> [24.08.2015].

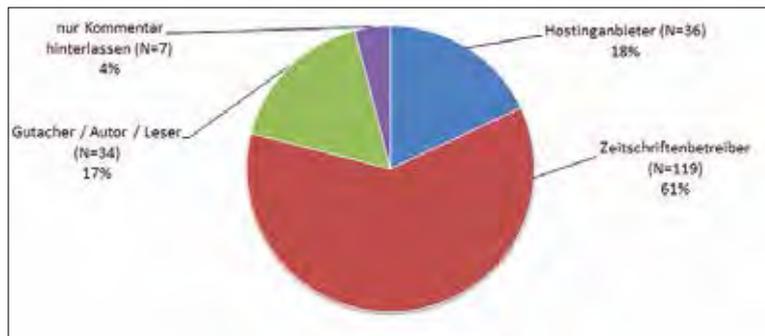


Abbildung 1: Welche Funktion nehmen Sie in der Arbeit mit Open Journal Systems (OJS) ein? (Alle Zielgruppen, Vollständige Antworten (N=196))

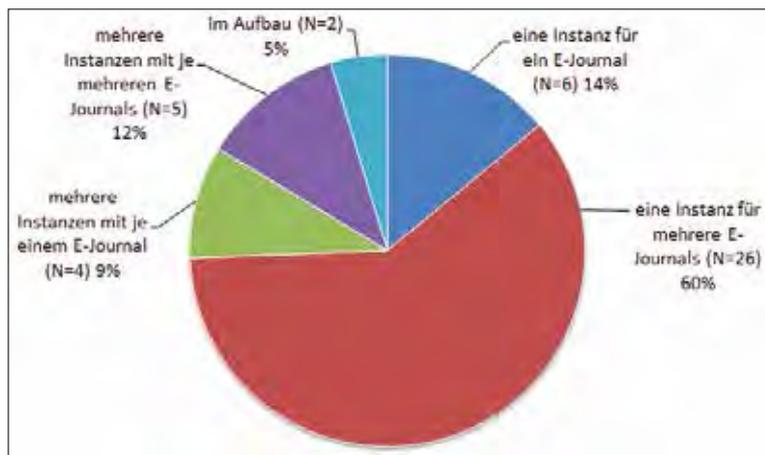


Abbildung 2: Wie ist Ihre OJS-Software organisiert? (Hostinganbieter (N=43))

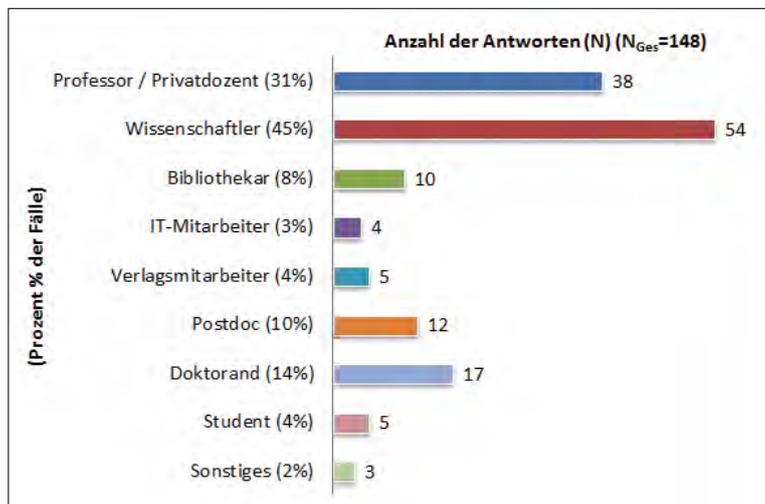


Abbildung 3: Welchem Personenkreis gehören Sie an? (Zeitschriftenbetreiber (N=121), Mehrfachauswahl möglich)

mit 13% der Befragten noch zahlreiche Fakultäten, Institute oder Lehrstühle, die ohne Unterstützung von universitären Infrastruktureinrichtungen ihre eigene OJS-Instanz aufsetzen und betreuen.

Der überwiegende Teil der Hostinganbieter gibt an, den Service kostenfrei zu erbringen (68%) und eine OJS-Instanz mit mehreren E-Journals zu betreuen (60%); aktuell handelt es sich dabei durchschnittlich um zwei oder drei Journals pro Hostinginstanz (Abb.2).

Der reguläre Service umfasst vor allem Hosting und Update der Software (84%). Darüber hinausgehende Angebote werden nur von einem kleineren Teil der Anbieter erbracht: Langzeitarchivierung und Software-Einführungen (je 44%), Layoutanpassungen (42%), Katalogisierung und Datenbank-Indizierung (40%), Softwareanpassungen (31%) und redaktionelle Unterstützung (23%). Die Kommunikation zwischen den Infrastruktureinrichtungen und den Zeitschriftenbetreibern erfolgt über verschiedene Wege. Im Vordergrund steht der unmittelbare Austausch über E-Mail (85%), Telefon (61%) oder persönliche Treffen (48%).

Zeitschriftenredaktionen

In die Zeitschriftenredaktionen aktiv eingebunden sind Wissenschaftler (45%), darunter Professoren (31%), Doktoranden (14%), Postdocs (10%) und Bibliothekare (8%) (Abb. 3). Sie wurden in erster Linie durch Kollegen bzw. andere Wissenschaftler und in zweiter Linie durch das Angebot der jeweiligen Universitätsbibliothek auf die Publikationsmöglichkeit mit OJS aufmerksam.

Finanziert werden die Journals nach Angaben der Umfrageteilnehmer vor allem über hauseigene Mittel, z.B. der jeweiligen Institution (47%). Weitere monetäre Unterstützung kommt durch Drittmittel (24%) oder Sponsoren (8%). Einige Journals finanzieren sich selbst durch Abonnements oder Veröffentlichungsgebühren (10%). Beachtenswert ist, dass 40% der Befragten angeben, keine Finanzierung für die Zeitschrift zu erhalten bzw. ehrenamtlich tätig zu sein.

Als anfallende Kosten für den Zeitschriftenbetrieb werden Hosting der Zeitschrift (29%), Layoutgestaltung (28%), Lektorat (23%), Redaktion (17%), Verwaltung und Werbemittel (je 10%) genannt.

Fachliche Ausrichtung und Qualitätssicherung

Die fachliche Ausrichtung der Journals, die mit OJS betrieben werden, ist bemerkenswert: 44% der befragten Wissenschaftler rechnet ihr Journal den Geisteswissenschaften, 30% den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu. Damit fallen insgesamt 74% in geistes-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fachbereiche (Abb. 4). Dies bestätigt den Trend, dass anders als in den Natur- und Lebenswissenschaften sich hier bislang keine vergleichbar verbindlichen Online-Publikationsstrukturen etabliert haben. Aus diesem Grund sollte der Adressatenkreis aus den geistes-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen bei der weiteren Entwicklung der OJS-Software unbedingt mitbedacht und die Bedürfnisse speziell dieser Fächer berücksichtigt werden.

Ein Blick auf die weitere fachliche Spezifizierung zeigt vornehmlich Bereiche wie Psychologie, Philologien, Pädagogik, Geschichte, Bibliotheks- und Informationswissenschaften, die über OJS-Journals veröffentlichen. Auffallend ist darüber hinaus, dass ein Anteil der Umfrageteilnehmer aus dem Bereich Biologie, Agrar- und Forstwissenschaften stammt. Insgesamt geben 76% der Befragten an, ihre Journals interdisziplinär auszurichten.

Die Zeitschriftenbetreiber sichern die inhaltliche Qualität der Journals durch Review-Verfahren. Als gängig genannt wird dabei das Verfahren der Herausgeberbegutachtung (60%) und des Double-Blind-Peer-Review (49%), die sich aufgrund der Möglichkeit der Mehrfachauswahl, die die Umfrage bietet, in Teilen überschneiden (Abb. 5). Auch die Begutachtung über einen wissenschaftlichen Beirat (11%) zur Qualitätssicherung wird betrieben.

Erscheinungsform der Journals

Über 60% der befragten Zeitschriftenbetreiber veröffentlichen ihre OJS-Journals im E-Only-Format (Abb. 6). Daneben gibt es auch verschiedene Misch-Varianten. So geben 29% an, sowohl in Online- als auch in Print-Form zu publizieren. 10% benennen sogar die Dreifach-Variante Online, Print und Retrodigitalisiert. Die Digitalisierung der gedruckten Ausgaben und deren Einbindung in die Online-Version ermöglichen insbesondere traditionell orientierten Zeitschriften den Schritt in die Online-Version ohne Medienbruch.¹¹ Der mediale Weg zurück, etwa mit einem Print-on-Demand-Service (PoD), wird dagegen nur selten beschritten (2%).¹²

Die publizierten Artikel erscheinen nach Angaben der Umfrageteilnehmer in der Regel im PDF-Format (98%). Die HTML-Darstellung wird von 26% der Befragten genutzt. Weitere Möglichkeiten, wie etwa EPub (7%), XML (2%) oder LaTeX (2%), werden nur marginal eingesetzt. Zusätzlich zum Text enthalten die Dateien häufig Bilder (87%), seltener Video (13%) oder Audio (6%).

Zugang und Sichtbarkeit

Als äußerst positiver Trend ist das Ergebnis zu verzeichnen, dass 90% der Zeitschriftenbetreiber ihr OJS-Journal komplett im Open Access herausgeben. Eine weitere Form ist die Moving-Wall (7%), bei der zu-

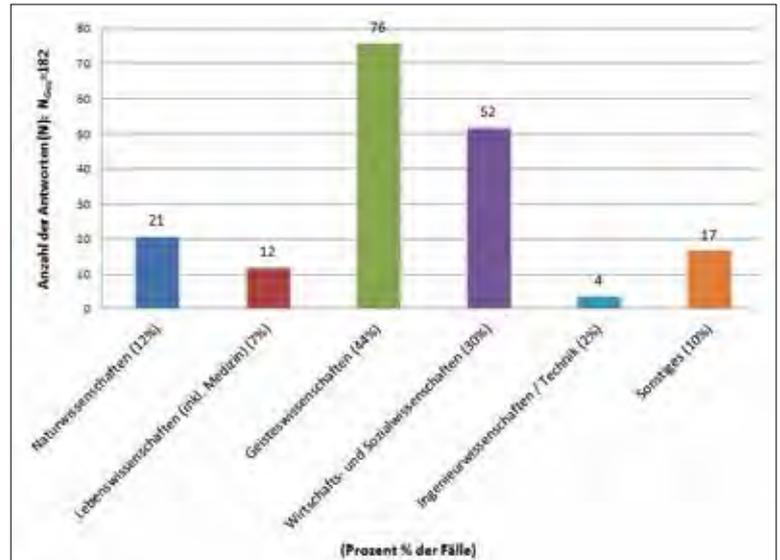


Abbildung 4: Welche fachliche Ausrichtung hat Ihr E-Journal? (Gutachter / Beiratsmitglieder / Autoren / Leser (N=39), Zeitschriftenbetreiber (N=134), N_{Ges}=173, Mehrfachauswahl möglich)

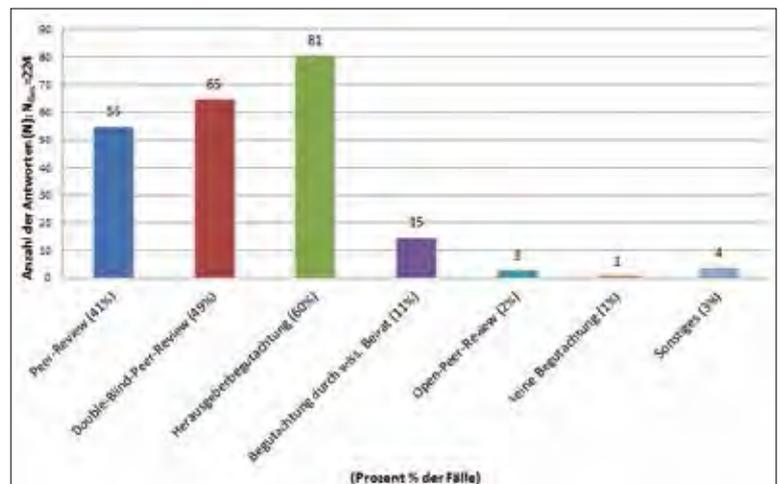


Abbildung 5: Wie sichern Sie die inhaltliche Qualität Ihres E-Journals? (Zeitschriftenbetreiber (N=134), Mehrfachauswahl möglich)

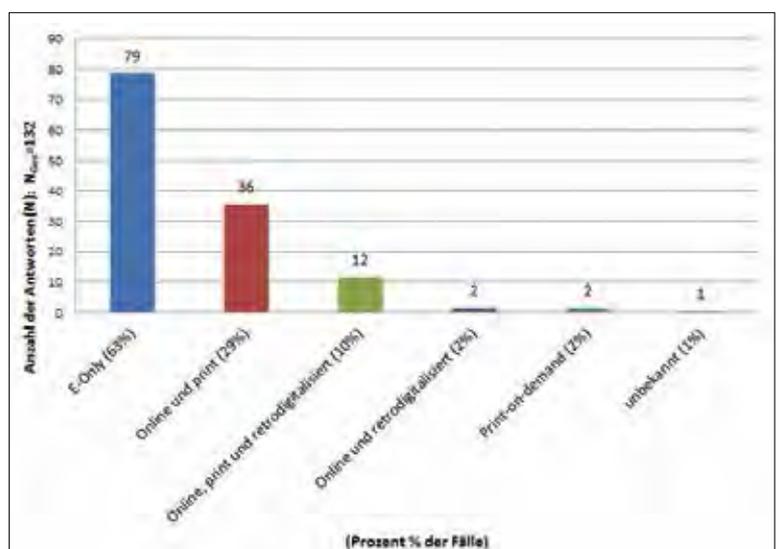


Abbildung 6: Wie erscheint Ihr E-Journal? (Zeitschriftenbetreiber (N=126), Mehrfachauswahl möglich)

11 Büttner, Alexandra: A Future Model for Art Publishing. Open Access at Heidelberg University Library, IFLA Art Libraries Section, 12.8.2014, Paris, <http://iflaparis2014.sciencesconf.org/35905> [Vortrag] [09.10.2015].

12 Die standardmäßige Implementierung eines Print-on-Demand-Services ist Teil der Software-Entwicklungen im Rahmen von OJS-de.net, vgl. <http://www.ojs-de.net/projektbeschreibung/software/>.

mindest ein zeitlich verzögerter freier Zugang zu den Artikeln gewährt wird. Die Möglichkeit zur Subskription bzw. zum Abonnement, die die Software durchaus bietet, nutzen lediglich 2% der Befragten.

Weniger ausgewogen stellt sich die Situation im Hinblick auf das Urheberrecht dar. Auf die Frage, unter welcher Lizenz sie ihr E-Journal veröffentlichen, antworten 24% der Zeitschriftenbetreiber „weiß nicht“; 21% geben an, unter keiner spezifischen Lizenz zu veröffentlichen. Demnach publizieren 45% der Zeitschriftenbetreiber ihre Journals ohne klar definierte Copyright- bzw. Urheberrechtangaben. Dem gegenüber stehen mit 52% über die Hälfte der Befragten, die die vorgefertigten Lizenzverträge der Creative Commons nutzen. Mit 35% am häufigsten wird die CC-BY-Lizenz der Namensnennung verwendet, gefolgt von der Lizenz CC-BY-NC-ND (14%), die die Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung und keine Bearbeitung umfasst. Aber auch im Feld der Creative Commons-Nutzer herrscht ein gewisses Maß an Unklarheit. So

tale Objekte arrivierten DOI (Document Object Identifier). Die über die OJS-Software standardmäßig angebotene Möglichkeit zur Vergabe der URN/DNB-URN (Uniform Resource Name) nutzen lediglich 24% der Befragten. Auch die Identifizierung der Autoren über die ORCID (Open Researcher and Contributor ID) wird mit 7% gering genutzt. Dies kann darin begründet liegen, dass in den OJS-Versionen bis 2.4.5 die ORCID des Autors zwar angegeben werden kann, darüber hinaus aber keine weiteren Darstellungsformen oder Schnittstellen zur Weitergabe zur Verfügung stehen. Die Sichtbarkeit der Journals und Artikel unterstützen die Hostinganbieter und Zeitschriftenbetreiber durch die Einbindung in verschiedene Nachweisor-gane. Hervorgehoben benannt werden der jeweils eigene Online-Bibliothekskatalog (48%) und das übergreifende Directory of Open Access Journals (DOAJ) (38%). Besonderen Stellwert haben zudem die Indexierung in Google Scholar (35%), in disziplinären Fachdatenbanken (29%) und in der Suchmaschine für Open-Access-Dokumente BASE (Bielefeld Academic Search Engine) (28%). Auf den erfolgreichen Nachweis in Zitationsdatenbanken wie Web of Science oder Scopus verweisen immerhin noch 22% der Umfrageteilnehmer. Dies ist umso erfreulicher als es gilt, diesen Weg fortzuschreiten und Strategien zu entwickeln, wissenschaftliche Open-Access-Publikationen abseits etablierter Verlagsstrukturen systematisch für die Indexierung in den grundlegenden Zitationsinstrumenten attraktiv zu machen.

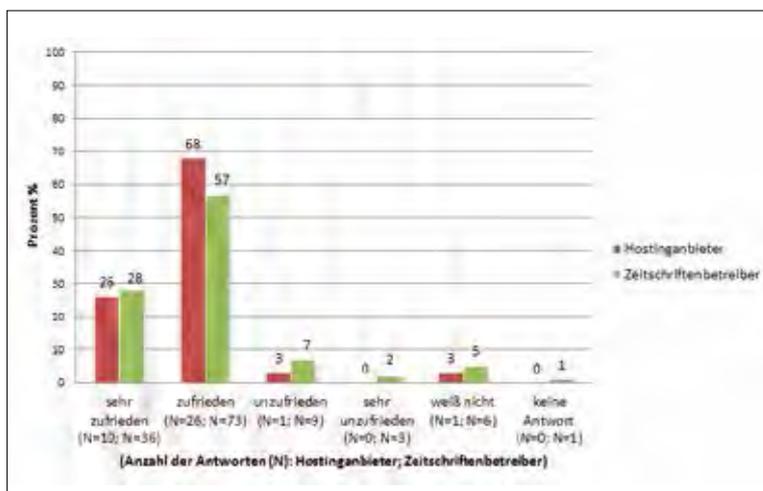


Abbildung 7: Wie zufrieden sind Sie mit OJS-Software allgemein? (Hostinganbieter (N=38), Zeitschriftenbetreiber (N=128), N_{Ges} = 166)

geben 26% der Zeitschriftenbetreiber an, nicht zu wissen, unter welcher konkreten CC-Lizenz sie das Journal herausgeben. Dieses Ergebnis zeigt, dass ein deutlicher Informations- und Aufklärungsbedarf im Bereich Urheberrecht besteht. Ein erster Schritt in diese Richtung ist bereits erfolgt: Auf den Webseiten von „OJS-de.net“ finden sich ausführliche Hinweise rund um die Vergabe von CC-Lizenzen.¹³

Zur eindeutigen Kennzeichnung der Journals setzen 76% der OJS-Hostinganbieter und Zeitschriftenbetreiber auf das altbewährte Mittel der ISSN (International Standard Serial Number) in der Online-Variante. 57% vergeben für die einzelnen Artikel zudem den für digi-

OJS-Software

Genau 50% der OJS-Akteure hält die Software auf dem neuesten Stand und arbeitet mit der aktuellen Version.¹⁴ Zum Zeitpunkt der Umfrage wurde die Alpha-Version 3.0 von keinem der Umfrageteilnehmer im deutschsprachigen Raum eingesetzt. Befragt auf die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der OJS-Software fiel die Resonanz unterschiedlich aus.

Zufriedenheit mit ...

... OJS-Software allgemein (Abb. 7):

➤ 94% der Hostinganbieter und 85% der Zeitschriftenbetreiber zufrieden bzw. sehr zufrieden.

➤ 3% der Hostinganbieter und 9% der Zeitschriftenbetreiber unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

... Informationen zu Software-/ System-Updates:

➤ 69% der Hostinganbieter und 43% der Zeitschriftenbetreiber zufrieden bzw. sehr zufrieden.

¹³ Hinweise zur Vergabe von CC-Lizenzen: <http://www.ojs-de.net/services/cc-lizenzen/index.html> [09.10.2015].

¹⁴ Zum Zeitpunkt der Umfrage war es die 2.4.5-Version.

➤ 18% Hostinganbieter und 23% der Zeitschriftenbetreiber unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

... Usability der OJS-Software (Abb. 8):

➤ 48% der Hostinganbieter und 64% der Zeitschriftenbetreiber zufrieden bzw. sehr zufrieden.

➤ 50% Hostinganbieter und 28% der Zeitschriftenbetreiber unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

... vorgegebenen Redaktionswegen:

➤ 52% der Hostinganbieter und 53% der Zeitschriftenbetreiber zufrieden bzw. sehr zufrieden.

➤ 37% Hostinganbieter und 36% der Zeitschriftenbetreiber unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

... Sprachauswahl:

➤ 84% der Hostinganbieter und 75% der Zeitschriftenbetreiber zufrieden bzw. sehr zufrieden.

➤ 5% Hostinganbieter und 7% der Zeitschriftenbetreiber unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

... Layoutmöglichkeiten (Abb. 9):

➤ 42% der Hostinganbieter und 48% der Zeitschriftenbetreiber zufrieden bzw. sehr zufrieden.

➤ 50% Hostinganbieter und 39% der Zeitschriftenbetreiber unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

... Möglichkeit zur Individualisierung des E-Journals:

➤ 50% der Hostinganbieter und 47% der Zeitschriftenbetreiber zufrieden bzw. sehr zufrieden.

➤ 42% Hostinganbieter und 36% der Zeitschriftenbetreiber unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

... verfügbaren Schnittstellen zu anderen Systemen:

➤ 74% der Hostinganbieter und 46% der Zeitschriftenbetreiber zufrieden bzw. sehr zufrieden.

➤ 11% Hostinganbieter und 13% der Zeitschriftenbetreiber unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.

Optimierungspotential

Auf die Fragen zu Verbesserungen der OJS-Software gaben die Umfrageteilnehmer zahlreiche und teilweise sehr konkrete Hinweise, von denen möglichst viele bei der technischen Weiterentwicklung des Programms berücksichtigt werden sollen. Sie sind in der detaillierten Dokumentation zur Umfrage aufgeführt; im Einzelnen werden sie hier nicht vorgestellt. Grundsätzlich lassen sich zwei Leitthemen festmachen: einfachere Bedienbarkeit und flexiblere Gestaltungsmöglichkeit.

Der Wunsch nach einfacherer Bedienbarkeit ist sehr groß. Er betrifft vor allem den Redaktions- und Review-Prozess. Viele Umfrageteilnehmer betonen

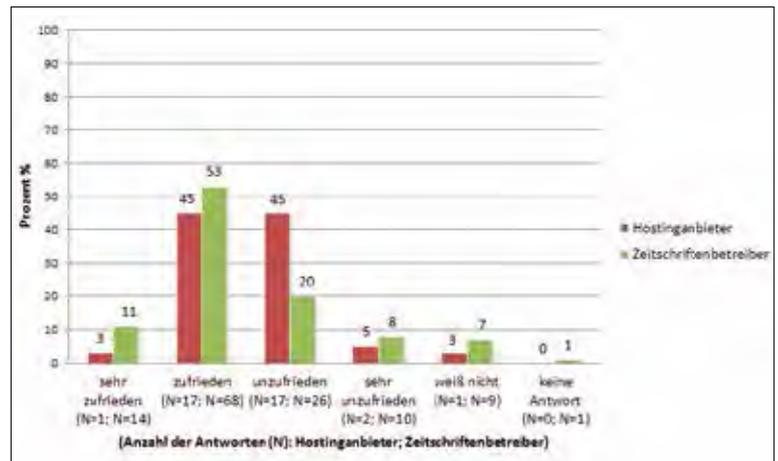


Abbildung 8: Wie zufrieden sind Sie mit der Usability der OJS-Software? (Hostinganbieter (N=38), Zeitschriftenbetreiber (N=128), $N_{Ges} = 166$)

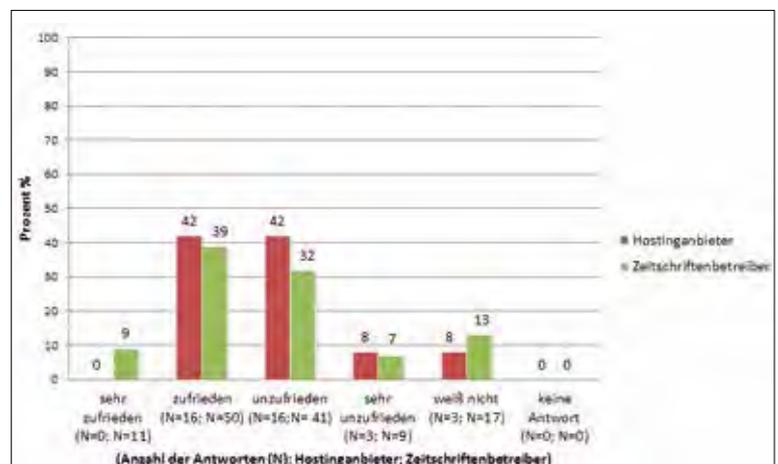


Abbildung 9: Wie zufrieden sind Sie mit den Layoutmöglichkeiten? (Hostinganbieter (N=38), Zeitschriftenbetreiber (N=128), $N_{Ges} = 166$)

die Komplexität und Unübersichtlichkeit des vorgegebenen Workflows. Ihre Optimierungsvorschläge zielen auf eine verbesserte Darstellung und Nachvollziehbarkeit der Redaktionsabläufe sowie auf die Möglichkeit, einzelne Schritte zu überspringen. Einige Umfrageteilnehmer verweisen explizit auf das Schnellreichtungs-Plugin, das zwar bereits jetzt einen schlankeren Redaktionsprozess ermöglicht, dessen Entwicklung aber weiter vorangetrieben und das an exponierter Stelle platziert werden sollte.

Vielfach eingefordert wird weiterhin eine höhere Flexibilität in der Layoutgestaltung. Die Möglichkeiten zur Individualisierung der Journal-Seiten sind gering; die vorgegebenen Strukturen, z.B. die Anordnung und Benennung der Menüpunkte oder die Gestaltung der Unterseiten, sind fest definiert. Ein Umfrageteilnehmer spricht exemplarisch von der Verzichtbarkeit des klar erkennbaren „look and feel“¹⁵ der OJS-Journals.

¹⁵ Äußerung eines Umfrageteilnehmers im Hinblick auf Layout-Gestaltungsmöglichkeiten von OJS: „das ojs look and feel hätte ich gerne los.“

Damit einher geht vielfach der Wunsch nach einem Responsive Design für OJS, so dass die Journals auch auf Tablets und Smartphones gut lesbar sind.

Weitere Hinweise betreffen z.B. ein breiteres Angebot an Schnittstellen, verbesserte Nutzungsstatistik-Tools, die Dokumentenablage und -konvertierung, eine flexiblere Rollenzuweisung, etc. Die Vorschläge werden ausgewertet und fließen in die Programmierungstätigkeit für den OJS-Code mit ein. Hier besteht eine aktive Zusammenarbeit insbesondere des Centers für Digitale Systeme der Freien Universität Berlin und der Universitätsbibliothek Heidelberg mit den Entwicklern von PKP.

In der neuen OJS-Version 3.0 sind einige in der Umfrage benannte Bereiche mit technischem Optimierungspotential bereits berücksichtigt: So etwa wird der neue Redaktionsworkflow modular aufgebaut und intuitiver bedienbar. Das Frontend der Zeitschriften-Webseiten ist im Responsive Design gestaltet, so dass diese bequem vom Tablet oder Smartphone aus gelesen werden können.

Im August 2015 gab PKP die OJS-Version 3.0 Beta heraus, die sich in ihrer Struktur an Open Monograph Press (OMP) orientiert.¹⁶ Laut Informationen von PKP soll nach einer Testphase von einigen Monaten das Release der 3.0-Version erfolgen. In den zwei darauffolgenden Jahren werden sowohl die 2.x-Version als auch die 3.0-Version aktualisiert und gepflegt. Auf diese Weise will PKP den geordneten und sanften Umstieg ermöglichen.

Fazit

In zunehmendem Maß wird die Software Open Journal Systems im deutschsprachigen Raum dazu genutzt, wissenschaftliche Zeitschriften unabhängig von etablierten Verlagsstrukturen zu publizieren. Die Umfrage, die im Rahmen des Projekts „OJS-de.net“ erfolgte, zielt auf die Erfahrungen der OJS-Akteure im deutschsprachigen Raum – deren Publikationsverhalten sowie deren Umgang mit der Software OJS selbst. Die Teilnehmer der Umfrage waren vor allem Wissenschaftler, die als Zeitschriftenbetreiber in die Redaktionsteams der Journals eingebunden sind, sowie Akteure in Infrastruktureinrichtungen, insbesondere Universitätsbibliotheken, die den Publikationsservice mit OJS anbieten. Die Ergebnisse der Umfrage verfestigen die Kenntnisse zur E-Journal-Publikation: So etwa sind 90% der Zeitschriften im Open Access und

60% der OJS-Journals erscheinen ausschließlich im E-Only-Format. Der sehr große Teil der OJS-Akteure (94% der Hostinganbieter und 85% der Zeitschriftenbetreiber) ist insgesamt zufrieden mit den Möglichkeiten, die ihnen die OJS-Software bietet. Die Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten, z.B. im Bereich der Usability oder Layoutgestaltung, werden aufgenommen und sollen in die weitere Entwicklung des Programms miteinfließen. ■

DFG-Projekt „OJS-de.net – Nachhaltige OJS-Infrastruktur zur elektronischen Publikation wissenschaftlicher Zeitschriften“

www.OJS-de.net

kontakt@OJS-de.net



Dr. Sabine Gehrlein

Leiterin der Zweigstelle
Universitätsbibliothek Heidelberg
69120 Heidelberg
Gehrlein@ub.uni-heidelberg.de



Alexandra Büttner M.A.

Projektkoordinatorin
Universitätsbibliothek Heidelberg
69117 Heidelberg
buettner_alexandra@ub.uni-heidelberg.de



Stefanie Clormann

Dipl. Informatikerin
Universitätsbibliothek Heidelberg
69117 Heidelberg
clormann@ub.uni-heidelberg.de

¹⁶ Wright, Nate: A new look: behind the redesign of OJS 3.0 beta, <https://pkp.sfu.ca/a-new-look-behind-the-redesign-of-ojs-3-0-beta/#more-1453585> [08.09.2015].